



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

sich aus den Kreisen der Börse rekrutiren? Wer solche literarische Gründungen miterlebt, dem muß es bange werden um die Reinigung und Hebung des Journalismus. Was verstehen so viele Journalisten unter Hebung ihres Standes? Viele glauben zur sozialen Würdigung ihres Berufes außerordentlich beizutragen, wenn es ihnen gelingt, eine Reporterkarte für Hoffestlichkeiten und Prinzenreisen zu erlangen. Aber gerade das Reportertum untergräbt die Stellung der Journalisten; der schriftstellernde Figaro, der heute hier und morgen da mit unermüdlicher Fingerfertigkeit seinen Schaum schlägt über Kunst und Wissenschaft, über Staat und Politik, über Gerichtsverhandlungen und pikante Stadtbegebenheiten, er kann niemals dazu beitragen, dem Journalistenstande in der Gesellschaft eine seiner Bedeutung würdige Stellung zu erringen. Wie sehr aber das Reportertum im heutigen Zeitungswesen überwuchert, dafür liefert die „Nationalzeitung“ den entsprechenden Beleg. Während andre große Zeitungen sich begnügen, unpolitische Personen zur Berichterstattung auf Reisen zu schicken, übernimmt der Chefredakteur dieses Blattes in eigener Person diesen Zweig des Reporterdienstes, was er doch schwerlich thun würde, wenn er nicht in der „Reportage“ den wahren Kern der Zeitung erblickte und somit den Reporter über den Redakteur stellte.

Die Reform des Zeitungswesens wird nach dem oben Gesagten wohl niemals aus den Kreisen der Journalisten hervorgehen. Sie muß nach unserm Dafürhalten von dem Publikum selbst angebahnt werden. Wenn alle Leute von Charakter und nationaler Gesinnung grundsätzlich einem Blatte und deutscher Sache jeden Eingang in ihr Haus versagten, auf dasselbe weder abonnierten noch es zu Ankündigungen benutzten, dann wäre der erste und schwerste Schritt zur Beseitigung des heutigen Preßunfugs gethan.



Literatur.

Kleines Staatshandbuch des Reichs und der Einzelstaaten. 2. Jahrgang, 1884.
Vielefeld und Leipzig, Velhagen und Klasing.

Die gute Aufnahme, welche der erste Jahrgang dieses kleinen Buches gefunden hat, ist Veranlassung gewesen, es für 1884 in verdoppeltem Umfange herauszugeben. Wir nennen es ein kleines Buch, seinem Titel entsprechend; in Wahrheit ist es nur dem Format nach klein, dem Inhalte nach dagegen groß. Es ist erstaunlich, wie viel und wie vieles das Buch enthält. Die praktische, raumsparende und doch klare und übersichtliche Anordnung bei kleinem, scharfem und gut leserlichem Druck hat es ermöglicht, eine Fülle von Namen und Zahlen zusammenzubringen, welche ein großes Werk zu füllen geeignet wären. Das ist ein großes Verdienst des Buches. Jedermann kann es in der Tasche tragen, und es wird auf dem Schreibtische nicht viel Platz wegnehmen. Dabei wird es für jeden, der sich für Politik interessirt und im praktischen Leben steht, von großem Nutzen sein. Es enthält zunächst eine Übersicht über die höheren Behörden im deutschen Reich und in den Einzelstaaten, und zwar mit Angabe der Namen der betreffenden Beamten und der Höhe ihrer Gehalte. Es sind die obersten Landesbehörden aufgeführt, und ihr Wirkungskreis ist klar gemacht, die Referenten

der verschiedenen Ressorts sind verzeichnet, sodaß hiermit für alle Arten von Gesuchen und Anträgen Aufschluß gegeben wird. Ebenso ist hinsichtlich der geistlichen Behörden verfahren, und hinsichtlich der Justizbehörden ist das Buch so vollständig, daß sämtliche Richter an ihren Amtssitzen samt Rechtsanwältinnen und Notaren genannt werden. Ferner sind sämtliche Volksvertreter namentlich aufgeführt, und zwar mit Angabe ihrer Wohnorte und ihrer Partei. Die Kriegsmacht und die Flotte sind ausführlich dargestellt und hier wie überall Budgets und Gehalte angegeben. Bei den Universitäten, den technischen Hochschulen und höhern Kunstschulen finden sich die Namen der Lehrer, und ebenso sind die Direktoren der höhern Schulen einschließlich der Seminarien aufgenommen. Dazu kommt endlich ein Verzeichnis, welches außerordentliche Mühe bei seiner Aufstellung gemacht haben muß, aber auch einzig in seiner Art ist. Es ist dies ein Verzeichnis sämtlicher Städte im deutschen Reiche, mit Angabe der Einwohnerzahl, der Bürgermeister, der Vorsteher der Stadtverordneten u. s. w. Auch hier sind die Gehalte angegeben. Man sieht, daß die Redaktion direkt mit jeder Stadt korrespondirt hat. Dieses so reichhaltige Buch, 442 Seiten umfassend, kostet nur 2 Mark. Wir zweifeln nicht, daß es sich brauchbar erweisen und große Verbreitung gewinnen wird.

Thron und Reich. Bilder und Skizzen von Karl Neumann-Strela. Dritte Auflage. Oldenburg, Schulzische Hofbuchhandlung (1883).

Ein herzlich wohlgemeintes, aber auch herzlich unbedeutendes Büchlein. Es sind Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelms und der Seinen, die eine beliebige Anekdote, einen kleinen Zug aus dem Leben feuilletonistisch-novellistisch in Szene setzen. „Die Kornblume,“ „Die Kaiserreiche,“ „Prinzessin Augusta und Goethe,“ „Ein fürstlicher Buchdrucker,“ „Des Volkes Stolz und Zier“ u. s. w., lauter Kleinigkeiten, die an ihrem ursprünglichen Platze, im Feuilleton einer Modenzeitung und dergleichen, sich gewiß besser ausnahmen als vieles andre. Denn der Sinn des Verfassers ist offenbar rein, und er besitzt wirkliche Pietät. Was ihm abgeht, ist poetische Stimmung, die über derartige unproduktive Mosaikarbeit ein Licht werfen und wenigstens den Schein eines Bildes hervorbringen könnte.

Drei Grafen von Reinstein. Roman aus dem fünfzehnten Jahrhundert von A. Hesse. Zwei Bände. Halle, C. E. W. Pfeffer, 1884.

Ein historischer Roman von so starker Thatsächlichkeit und mit so entschiedener Betonung des phantastisch Wirklichen, daß er auf der Grenze zwischen dem Lesbaren und dem Ungenießbaren steht. Einzelne Szenen und Erfindungen sind frisch und im Grunde lebendiger als zahlreiche Episoden unsrer neuesten präventösen archäologischen Romane. Andre Partien der in Halberstadt und den Harzgegenden verlaufenden Geschichte sind aber nur aufgepuzter Ritter- und Räuberroman und gemahnen fast an Spieß und Kramer. Ob der Verfasser bei größerer Geschmacksbildung besseres hervorbringen könnte, wagen wir nicht zu entscheiden.



Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Reudnitz-Leipzig.